

engagiert

seniorTrainerin
Erfahrungswissen für Initiativen

Für Vereine, Verbände, Kommunen, Senioren und alle an Seniorenpolitik Interessierten

„Bürgerbeteiligung auf Augenhöhe“

Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Liebe Leserin, lieber Leser,

Bürgerbeteiligung auf Augenhöhe ist ein wichtiger Bestandteil unserer demokratischen Gesellschaft. Nur wenn Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungen und Entwicklungen beteiligt sind, können sie diese verstehen und selbst aktiv werden, insbesondere im Ehrenamt. Sie alle wissen, welchen Stellenwert das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern in unserem schönen Bundesland hat. Ob in Vereinen und Verbänden, bei der Feuerwehr, in den Organisationen der Wohlfahrtspflege, im kulturellen Bereich und im Sport, in der Kommunalpolitik und in Bürgerinitiativen - überall im Land wird Hervorragendes geleistet.

Ehrenamtliche widmen sich mit viel Einsatz und Begeisterung einer Aufgabe, die der Gemeinschaft, die uns allen zugutekommt. Sie alle tragen viel dazu bei, dass die Menschen hier in Mecklenburg-Vorpommern gern leben. Sie drängen nicht ins Scheinwerferlicht und sie fragen nicht: Was kriege ich dafür, was habe ich davon? Sie geben von sich aus, sorgen für ein herzliches Miteinander, für Freundlichkeit und Wärme in unserer Gesellschaft.

Das größte Lob, das Ehrenamtliche bekommen können, ist die Freude, die sie anderen Menschen mit ihrer Arbeit bringen, das Lächeln, das sie auf dankbare Gesichter zaubern. Dafür danke ich allen sehr herzlich.



Erwin Sellering,
Ministerpräsident des Landes
Mecklenburg-Vorpommern

Foto: André Hamann

Besonders beeindruckt bin ich von den vielen Seniorinnen und Senioren, die sich für unsere Gemeinschaft einsetzen, in den unterschiedlichsten Bereichen und mit ihren ganz besonderen Stärken. Ihre Lebenserfahrung spielt dabei eine ganz wichtige Rolle. Vielfach sind gerade sie es, die sich mit großer Einsatzbereitschaft in eine ehrenamtliche Aufgabe vertiefen und oft den Takt selbst vorgeben. Ich denke dabei zum Beispiel an das Landesprojekt „Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches

Engagement“, mit dem bereits 600 Seniorentainerinnen und -trainer qualifiziert wurden, die ihre Arbeit in unterschiedlichsten Projekten aufgenommen haben.

Die Landesregierung unterstützt das Ehrenamt ausdrücklich. Deshalb haben wir eine Ehrenamtsstiftung gegründet, die gerade kleinen Initiativen in unserem Land Hilfe anbietet. Und dabei geht es nicht nur um Geld. Es geht um Weiterbildung von Ehrenamtlichen, um Öffentlichkeitsarbeit und um Vernetzung. Die Ehrenamtsstiftung trifft auf große Resonanz. Gerade kleinere Vereine bekommen hier die Unterstützung, die sie brauchen – unbürokratisch und kompetent.

Auch sonst setzt die Landesregierung auf „Bürgerbeteiligung auf Augenhöhe“. In Mecklenburg-Vorpommern soll es künftig vor wichtigen Entscheidungen Volksbefragungen geben. Die Landesregierung kann so frühzeitig die Meinung der Bürgerinnen und Bürger einholen und ihre Entscheidung darauf ausrichten. Außerdem sollen alle Ministerinnen und Minister künftig zweimal im Jahr ihre wichtigsten Pläne in Bürgerversammlungen zur Diskussion stellen. Denn klar ist: Wir können unser Land nur gemeinsam weiter voranbringen. Alle werden gebraucht. Lassen Sie uns Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam auf einem guten Kurs halten!

Erwin Sellering



Bürgerbeteiligung stärkt die repräsentative Demokratie

Die Erwartungen an demokratische Mitbestimmung haben sich verändert. Wählen alleine reicht nicht mehr. Bürgerbeteiligung „auf Augenhöhe“ stärkt nicht nur die demokratischen Kompetenzen, sondern fördert außerdem die Akzeptanz von politischen Entscheidungen. Bürger sind eher bereit, Entscheidungen zu akzeptieren, wenn sie vorher gehört worden sind und die Möglichkeit zur Mitsprache hatten.

Die Studie der Bertelsmann-Stiftung „Partizipation im Wandel – Unsere Demokratie zwischen Wählen, Mitmachen und Entscheiden“ kommt zu folgenden zehn Kernergebnissen:

- 1. Deutschland ist auf dem Weg von der repräsentativen zu einer vielfältigen Demokratie**
In unserer Demokratie haben die rein repräsentativen Verfahren ihre Monopolstellung verloren. Die Bürger möchten über wichtige Fragen mitreden und direkt (mit-)entscheiden. Wählen allein reicht ihnen nicht mehr aus.
- 2. Während die politischen Eliten noch zögern, sind die Bürger bereits in der vielfältigen Demokratie angekommen**
Während die Bürger partizipative Formen der Politikgestaltung gegenüber rein repräsentativen heute bereits bevorzugen, hängen die gewählten Politiker noch stärker am repräsentativen System
- 3. Der größte Nachholbedarf besteht aus Sicht der Bürger bei der direkten Demokratie**
Die Bürger möchten über wichtige Fragen direktdemokratisch selbst entscheiden.
- 4. Verschiedene politische Partizipationsformen stützen einander**
Die These, nach der die verschiedenen Formen der politischen Partizipation miteinander konkurrieren, hat sich nicht bestätigt. Die drei Säulen der vielfältigen Demokratie stabilisieren sich gegenseitig. Mehr Bürgerbeteiligung stärkt auch die repräsentative Demokratie!
- 5. Bürgerbeteiligung fördert das Gemeinwohl**
Bürger und Entscheidungsträger sehen ganz überwiegend gemeinwohlfördernde Effekte durch mehr Beteiligung.
- 6. Erfolgreiche Bürgerbeteiligung erhöht die Zufriedenheit mit der Funktionsweise der Demokratie und stärkt das Vertrauen in die demokratischen Institutionen**
Gut gemachte Bürgerbeteiligung erhöht die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie und stärkt das Vertrauen auch in die repräsentativen Institutionen.
- 7. Bürgerbeteiligung stärkt das politische Interesse und die demokratischen Kompetenzen der Bürger**
Mehr Beteiligung durch eine vielfältigere Demokratie stärkt die politische Kultur eines Landes.
- 8. Bürgerbeteiligung erhöht die Akzeptanz von Politikentscheidungen**
Die überwiegende Mehrheit der Bürger und Entscheider sehen auch dann eine erhöhte Akzeptanz politischer Entscheidungen durch direktdemokratische und deliberative Teilnahmeverfahren, wenn die Bürger mit den konkreten Ergebnissen der Entscheidungen nicht einverstanden sind.
- 9. Bürgerbeteiligung verhindert Fehlplanungen und Fehlinvestitionen**
Mehr und frühzeitigere Bürgerbeteiligung kann zeitraubende und teure Fehlplanungen und Fehlinvestitionen vermeiden und trägt dazu bei die Ergebnisse politischer Entscheidungen zu verbessern.
- 10. Mehr Bürgerbeteiligung ist kein demokratischer Luxus**
Ob arm oder reich – die Teilnahmekompetenzen hängen nicht von ihrem Wohlstandsniveau ab. Die Kassenlage ist kein entscheidender Faktor bei der Entscheidung für oder gegen Bürgerbeteiligung.

Quelle: Studie „Vielfältige Demokratie“,
Bertelsmann-Stiftung

„Zustandserfassung und Bewertung (ZEB) der Straßen und Wege“ in Dobbin am See

Beim Durchfahren von Straßen und Wegen in unserer Gemeinde Dobbin am See stellte ich zunehmende Schäden am Straßenbelag (z.B. Risse, Schlaglöcher, nicht funktionierende Entwässerungsanlagen) fest. Aufgrund meiner beruflichen Erfahrungen bei der ZEB im Bereich der Bundes- und Landesstraßen fragte ich mich während meiner seniorTrainer-Qualifizierung: „Warum organisiere ich als Bürger und Rentner nicht die ZEB nach den anerkannten Regeln der Technik selbst?“ Ich informierte mich deshalb umgehend, ob die ZEB in unserer Gemeinde bereits gemacht wird. Die Antwort lautete: „Die erste und letzte Einschätzung des Zustandes der in der Baulast unserer Gemeinde liegenden Straßen und Wege musste durch das Bauamt im Zuge der notwendigen Haushaltsumstellung ohne Vor-Ort-Besichtigungen vorgenommen werden. Der Wert der Straßen und Wege wurde in der Eröffnungsbilanz der Gemeinde zum 1.1.2012 mit ca. 1,5 Mio Euro festgestellt.“

Das ermutigte mich, ein Konzept zur ZEB zu erarbeiten. In der Gemeindevertretersitzung im November 2014 stellte ich das Projekt vor. Am Ende meiner Darlegungen beantragte ich die Gründung einer Arbeitsgruppe (AG ZEB), die sich mit der Zustandserfassung und Bewertung der Gemeindestraßen befasst. Mein Antrag wurde 2014 einstimmig durch die Gemeindevertreter beschlossen.

Ich begab mich auf die Suche nach Mitstreitern. Bei unverbindlicher Nachfrage in der Gemeinde erklärten sich vier Personen bereit, mit mir die AG ZEB zu gründen.

Als AG ZEB nahmen wir Kontakt zur Straßenbauverwaltung des Landes MV und zu möglichen Sponsoren für die Beschaffung entsprechender Unterlagen und Hilfsmittel auf. Mit Unterstützung der Gemeinde stellten wir die



Mitstreiter bei der Zustandserfassung einer Gemeindestraße

Foto: Andreas Schwarz

Fördermittelanträge. Unterlagen und fachliche Beratung erhielten wir, aber die Fördermittel wurden mit der Begründung: „Die Zustandserfassung ist Aufgabe des Bauamtes“ abgelehnt. Mittel und Arbeitsmaterialien waren hier jedoch nicht vorhanden. Nichtsdestotrotz haben wir uns persönlich die erforderlichen Hilfs- und Messgeräte beschafft, um den Gebrauchs- und den Substanzwert jeder Gemeindestraße regelwerkskonform in visueller Art erfassen zu können.

Die erste visuelle ZEB erfolgte im Frühjahr 2015. Wir nahmen den Zustand unserer 57 Straßen und Wege auf, werteten die Ergebnisse aus, erstellten daraus eine Reparaturliste und legten den Grundstein für den finanziellen Bedarf im Haushalt. Die Ergebnisse wurden der Gemeindevertretung vorgestellt. Aufgrund dieser Ergebnisse wurden 2015 die Mittel im Gemeindehaushalt erhöht.

Im Frühjahr des Jahres 2016 wiederholten wir die visuelle Zustandserfassung und Bewertung der Ergebnisse. Zusätzlich erfassten wir auf Hinweise aus der Gemeindevertretung alle Bäume, die auf Eigentum der Gemeinde im Straßenbereich stehen.

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse des Jahres 2016 und 2015 erfolgte und brachte wichtige Erkennt-

nisse. Durch eine Vielzahl von Neubauten, sowohl im landwirtschaftlichen (Biogasanlagen) als auch im Wohnbereich (Einfamilienhäuser) hat sich natürlich der Verkehr erhöht und die Schadensbildung zugenommen. Einer Aufnahme des wachsenden Verkehrs, und gerade des landwirtschaftlichen Schwerverkehrs, können unsere Straßen nicht 100%ig gerecht werden.

Aus den Ergebnissen unserer Erfassung wird eine Prioritätenliste für die erforderlichen Baumaßnahmen im Straßen- und Wegebereich (Reparatur, Unterhaltung und eventueller Neubau) sowie für die Baumpflege (Lichtraumprofil, Begutachtung) erstellt. Offene Fragen, die sich aus der Begutachtung unserer Straßen ergaben, sind der Gemeindevertretung mit der Bitte um Weiterleitung an das Bauamt übergeben worden.

Mit dem aktiven Engagement der Bürger bei der Umsetzung dieses gemeinsamen Projektes ist es uns gelungen, eine objektive Grundlage für die Er- und Unterhaltung sowie den Neubau und die sich daraus ergebenden Haushaltsansätze zur Erhaltung unserer touristisch notwendigen Verkehrswegeinfrastruktur und deren Nebenanlagen zu schaffen.

*Andres Schwarz
Arbeitskreis seniorTrainer Schwerin*

„Die Mühen der Ebenen“

Projekt „Schmarler Landgang“

Unsere seniorTrainer/-innen bemühen sich, Probleme in ihren Kommunen aufzudecken und Lösungswege zu finden. Dabei zeigt sich, dass oft ein langer Atem benötigt wird. So erging es auch Wolfgang Schmidt mit seinem Projekt „Schmarler Landgang“

Im Jahr 2007 war es, als Schüler mit dem Zustand des Schmarler Wäldchens und des Schmarler Landgangs nicht mehr einverstanden waren. Hieraus wurde ein Ideenwettbewerb zur Umgestaltung des Geländes entwickelt. Zu meiner Freude konnte ich Argumente wie: „Was soll das, da kommt ja doch nichts bei heraus.“ oder „Da wird sich ja doch keiner drum kümmern.“ zerstreuen. So begannen wir gemeinsam, mit Einbeziehung der Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung (RGS) und des Landschaftsarchitekturbüros Lämmel, welche unser Vorhaben hilfreich unterstützten, sowohl in einer Klasse der Grundschule Schmarl als auch mit Schülern der oberen Klassen der Krusensternschule einen Ideenwettbewerb durchzuführen.

Insgesamt beteiligten sich 43 Schüler der Grund- und Krusensternschule (17 bzw. 27 Schüler) mit Entwürfen zu ihren Vorstellungen der Gestaltung des Geländes. Es sollte wieder Anziehungspunkt und hell, licht und sauber werden. Nachdem die besten Entwürfe durch ein Gremium ausgewählt waren und die Schüler für die jeweils ersten drei Plätze der Grund- und Krusensternschule festgelegt wurden, erhielten diese für ihr „Aktiv-Sein“ ihre Urkunde für einen dieser drei Plätze. Die ersten Planungen durch das Architekturbüro und auch der Kampf um die finanziellen Mittel wurden erfolgreich geführt.

Im Herbst 2008 kam hinzu, dass die ehemalige Schülerspeisung nun auch durch den Discounter Norma leer ge-

zogen und zum Abriss freigegeben wurde. Der Ortsbeirat und die Schmarler haben die zeitliche Verschiebung der Gestaltung des Schmarler Landganges seinerzeit akzeptiert, weil sie meinten, dass das Gelände der ehemaligen Schulspeisung in die neu geordnete Gestaltung des Schmarler Landganges einbezogen werden sollte. Auch hierfür sind die Mittel bereitgestellt.

Hiermit und mit der dadurch entstehenden Verzögerung waren die Schmarler ebenfalls einverstanden, aber nicht mehr mit der nun schon seit Jahren bestehenden Situation, dass durch die Fast-nicht-mehr-Benutzung das Gebäude der ehemaligen Schulspeisung zunehmend ein Schandfleck für ganz Schmarl ist und dies auch über Rostock hinaus bekannt wurde. Die umfangreichen Bemühungen des Stadtteilmanagers und der RGS und anderer, den Abriss voranzutreiben, scheitern an dem Festhalten des Besitzers der Spielhalle an diesem Ort. Er hat andere angebotene Standorte bisher nicht akzeptiert.

Mehr als die Bemühungen der Schmarler Bürger beschäftigt mich diese Situation, weil mir der Ausspruch „Was soll das, da kommt ja doch nichts bei heraus.“ immer noch in den Ohren klingt und, wie es aussieht, auch demnächst nichts passiert. So bekomme ich auf meine im Laufe der Jahre ständig immer wieder gestellten Fragen nervige Antworten und die Kandidaten für das Oberbürgermeisteramt, außer der damaligen Bürgerschaftspräsidentin K. Jens, haben auf meine diesbezügliche Mail vom 9. Januar 2012 nicht reagiert...

In Anbetracht der verstrichenen Zeit haben sicher die Schüler und andere Schmarler die Hoffnung aufgegeben, dass es mit der Umgestaltung und damit auch mit dem vorgesehenen Spielplatz überhaupt noch klappt.



Verwilderter Schmarler Landgang mit Keramikfiguren von Reinhard Dietrich

Foto: Wolfgang Schmidt

Viele (ich kann nicht alle aufzählen) haben sich im Laufe der Zeit um die Lösung der Fragen mit dem Schandfleck Ruine und dem Schmarler Wäldchen gekümmert, aber dort, wo es um Eigentumsverhältnisse und vielleicht auch nachteilig abgeschlossene Verträge geht, wird es doch kompliziert und dauert »etwas« länger.

Inzwischen ist es so, dass nicht nur die Schüler, sondern auch die Erwachsenen die Umgebung meiden und empört sind ob der Entwicklung im und um das Wäldchen. Überraschend hat nun die Berichterstattung des Grünamtes in der Ortsbeiratssitzung am 4. Oktober 2016 die Lösung des Problems für die Jahre 2017/18 in Aussicht gestellt. Schmarl – und das ist sicher – würde ein ganzes Stück an Attraktivität gewinnen.

*seniorTrainer Wolfgang Schmidt,
Rostocker Seniorenakademie*

Lebenserfahrung ist unverzichtbar!

Der Seniorenbeirat der Hansestadt Stralsund

Im Jahre 1993 beschloss die Bürgerschaft in Stralsund, einen Seniorenbeirat zu berufen. Er ist seitdem anerkannte Interessenvertretung und beratendes Gremium der Bürgerschaft der Hansestadt.

Die Delegierten aus Vereinen, Verbänden, Organisationen oder auch Einzelbewerber vertreten den Seniorenbeirat in den Ausschüssen der Bürgerschaft, auf Landkreisebene und auf Landesebene in Mecklenburg-Vorpommern. Sie beteiligen sich frühzeitig an der Meinungsbildung und dem Erfahrungsaustausch auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet.

Die Mitglieder setzen sich in ehrenamtlicher Tätigkeit für die Interessen der älteren Generation in Stralsund ein und bringen sich so in den politischen Prozess mit ein. Älteren Menschen der Stadt werden Möglichkeiten aufgezeigt, die das Leben abwechslungsreich und lebenswert machen.

Im November 2014 wurde der Seniorenbeirat erneut durch die Bürgerschaft bestätigt und wählte einen neuen Vorstand. In gewohnter Arbeitsweise, aber mit neuen Ideen und Zielen, angepasst an die Bedarfe, nahmen die Arbeitsgruppen ihre Arbeit auf.

Die seniorTrainerin Jutta Lüdecke ist im neuen Vorstand als Beisitzerin tätig. In der Arbeitsgruppe Soziales, Gesundheitsfürsorge, Pflege und Geriatrie setzt sie sich für das körperliche und geistige Wohl älterer Menschen ein.

Die Arbeitsgruppe arbeitet eng mit den Geschäftsführungen der Pflegeheime in Stralsund zusammen. In verschiedensten Wohnformen älterer Menschen und in Begegnungsstätten informieren sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe über die Zufriedenheit der Menschen. Die von ihnen organisierten Veranstaltungen zu sinnvollem



Der Seniorenbeirat der Hansestadt Stralsund ist Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, er ist aber auch beratend für städtische Gremien tätig.

Foto: Lüdecke

Hilfsmiteinsatz helfen, die Integration älterer Menschen in der Gesellschaft aufrecht zu erhalten.

In der Arbeitsgruppe Ordnung, Sicherheit und Gleichstellung kümmert sich Jutta Lüdecke um die Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls älterer Bürgerinnen und Bürger, also für mehr Lebensqualität vieler Menschen. Hier geht es vor allem um präventive Maßnahmen. Aktuell sind ältere Menschen eingeladen zu dem Vortrag „Sicher im Alter“, in dem Taschendiebstahl, Enkeltrick und Co. thematisiert werden sollen.

Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention e.V., dem Kommunalen Präventionsrat und der Polizei. Kriminalitätsprävention wird als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen. Kriminalität soll bereits in oder vor der Entstehung verhindert werden.

Ein Vertreter der Arbeitsgruppe berichtet im Ausschuss für Familie, Sicherheit und Gleichstellung der Bürgerschaft regelmäßig über Problemlagen der älteren Menschen in der Stadt. Gemeinsam werden Möglichkeiten präventiver Maßnahmen und Ansätze geprüft (Quelle: Seniorenratgeber der Hansestadt Stralsund 2016).

*Seniorenbeirat
der Hansestadt Stralsund
seniorTrainerin Jutta Lüdecke, Agentur Mehrgenerationenhaus Stralsund*

Kontakt zum Seniorenbeirat der Hansestadt Stralsund:

18435 Stralsund
Knieperdamm 28

Telefon: 03831 - 302018

Mail: info@seniorenbeirat-stralsund.de

Web: www.seniorenbeirat-stralsund.de

Kultur- und Kunsttouren in Vorpommern

Ein Inklusionsprojekt par excellence

Ingrid Krowas hat sich seit mehr als acht Jahren der Organisation von Kultur- und Kunsttouren verschrieben. Ihr Grundprinzip lautet: Gemeinsam schöne Erlebnisse haben.

Dabei ist es ihr wichtig, einheimische Künstler vor Ort in ihren Ateliers zu besuchen und auch Menschen diese Türen zu öffnen, die ohne Unterstützung dazu nicht in der Lage wären, beispielsweise Menschen mit körperlichen, psychischen oder anderen Beeinträchtigungen bzw. finanziellen Einschränkungen.

Sie organisiert Fahrgemeinschaften, wobei wir sie als Agentur natürlich unterstützen, backt Kuchen, wählt die Orte aus, bespricht die Besichtigung oder Führung mit den Künstlern und gibt nach umfassender Vorbereitung zum allgemeinen Verständnis jeweils eine Einführung zur Tour.

Hervorzuheben ist ihre Fähigkeit, Menschen zu begeistern und zu integrieren. Zitat einer Teilnehmerin: „Mit dieser Gruppe habe ich die ganze Welt gesehen!“

Der Bezug zur Region, die Nutzung unserer eigenen Künstler mit ihrem hervorragenden Angebot, die zahlreichen Galerien und Ausstellungen – das sind Vorzüge dieses Projektes, das eine enge Verbundenheit und Gemeinschaft erzeugt. Die bisherigen Erlebnisse waren mannigfaltig und reichen von naiver Kunst, über Papierschnitten bis zu Malerei, Grafik und Bildhauerei. Regionale Töpfer wurden genauso aufgesucht wie das Atelier von Niemeyer-Holstein. Die Kreativwerkstatt für Behinderte war dabei und der Croy-Teppich im Pommerschen Landesmuseum. Die Teilnehmer wurden auch oft selbst künstlerisch tätig.



Ingrid Krowas bei Erläuterungen im Bus auf einer Kunst- und Kulturtour

Foto: Bürgerhafen Greifswald

Über die Begegnung mit der Kunst hinaus ist es das engagierte Miteinander, das Gemeinschaftserlebnis, das dieses Projekt so herausragen lässt.

*Monika Meyer-Klette
Agentur Bürgerhafen Greifswald*

„Story-Telling“

Ein wirklich weitererzählbares Projekt

Als wir 2008 eine Strickgruppe gründeten, ahnten wir nicht, welche Auswirkungen das haben würde. Nach den ersten Baby-Mützen, die als „eine Mütze voller Leben“ an Frau Merkel gingen, die sie nach Afrika schicken wollte, stellten wir über die Pommersche Kirche selbst einen Kontakt nach Südafrika her und schicken seit dem mindestens zweimal im Jahr Schulkleidung (Pullover) und gestrickte Decken nach Askham, eine bitterarme Gegend nahe der Kalahari-Wüste.

Durch die Neubrandenburger Agentur brachten wir deren Strickerinnen mit unseren zusammen und sofort übernahmen wir in Greifswald die hübschen Teddys, von denen inzwischen Hunderte nach Askham gegangen sind. Als die Gruppe immer größer wurde, hatte

Margarete Mandelkow (im beruflichen Leben Tierärztin) aus Sassen nach ihrer Seniortrainerinnenausbildung die wunderbare Idee, eine Strickgruppe im Loitzer Kulturkonsum ins Leben zu rufen. Und siehe da: Sofort fanden sich zahlreiche interessierte Damen aus der ländlichen Region und strickten fortan fleißig.

Das anfangs sehr bescheidene und kleine Projekt, gegründet von zwei Seniortrainerinnen, die behaupteten: „Wir können nichts, außer stricken“, ist beachtlich gewachsen. Unsere haus-eigene Gruppe hat Spenden gesammelt und in Askham wurde eine feste Hütte gebaut, in der sich die Kinder zu den Hausaufgaben treffen und wo seit 2011 täglich 120 Kinder eine Mahlzeit erhalten.



Die „Wullwiewer“ stricken für Südafrika

Foto: Bürgerhafen Greifswald

Wir sind gespannt, was sich in unserem gewachsenen Netzwerk noch so alles entwickelt!

*Monika Meyer-Klette
Agentur Bürgerhafen Greifswald*

Bürgerschaftliches Engagement

Gedanken und Erfahrungen

Ehrenamtliches Engagement hat viele Gesichter und lässt sich nicht immer auf Einzelpersonen reduzieren. Für mich gehört dieses Engagement schon seit frühester Jugend zum Leben. Es wurde mir eigentlich von meinen Eltern in die Wiege gelegt.

Schon mit 60 Jahren musste ich die Option der Rente in Anspruch nehmen. Dann die Frage: Was nun? Da kam mir das Angebot der seniorTrainerin-Agentur Uecker-Randow im Mehrgenerationenhaus Torgelow (Träger ist der Volkssolidarität Uecker-Randow e. V.), gerade recht. Ich setzte mich noch einmal auf die Schulbank und erweiterte mein Erfahrungswissen, wurde seniorTrainer und startete gewissermaßen neu durch.

So konnte ich mein Stadtvertreter-Mandat bereichern und startete im Mehrgenerationenhaus Torgelow eine Fotowerkstatt. Diese wurde sehr schnell auch zur Berufsorientierung für Jugendliche ausgebaut. Hinzu kam mein Engagement für das Familienzentrum im Stadtteil Drögeheide von Torgelow und für die dortige Ortsgruppe der Volkssolidarität. Der Volkssolidarität Uecker-Randow e. V. ist für das Ehrenamt ein großer Pool der Vielfalt. Hier werde ich im November des Jahres für den erweiterten Vorstand kandidieren.

Als Vorsitzender des Torgelower Maivereins e.V. habe ich die Gelegenheit, mein persönliches Netzwerk zu Vereinen, Betrieben und Institutionen auszubauen, um die Tradition des 1. Mai jährlich mit einem politischen Familienfest im Zentrum der Stadt Torgelow zu pflegen. Ein Fest, das inzwischen im Kulturplan der Stadt und der Region fest verankert ist.

Als 2015 das Thema Asylbewerber/Flüchtlinge auf unsere Kommune zukam, stieß ich zu einer Arbeitsgemeinschaft „Willkommenskultur“ des Vorpommerschen Bündnisses „Bunt



Foto: Agentur MGH Torgelow

statt Braun“. Hier brachte ich mein Erfahrungswissen ein und schaffte gemeinsam mit anderen die Grundlagen zur Entstehung des heutigen Vereins „Willkommenskultur Torgelow e.V.“. Dieser Verein ist bereits drei Mal für sein Integrationsengagement ausgezeichnet worden. Ich selbst bin hier als stellvertretender Vorsitzender tätig. Unser nächstes größeres Projekt ist jetzt die Schaffung einer öffentlichen Begegnungsstätte für einheimische Bürger/-innen und Menschen mit Migrationshintergrund (Neubürger) in unserer Stadt.

All dieses Engagement hat aber nur dann Erfolg, wenn man zur Teamarbeit einen offenen Zugang hat. Und darauf können sich die bürgerschaftlich engagierten Helfer bei uns immer verlassen.

Verschweigen will ich hier aber nicht, dass die Rahmenbedingungen landesweit noch nicht den wirklichen Bedingungen vor Ort entsprechen. Ausufernde Bürokratie und gesetzliche Vorgaben erweisen sich immer noch als Hemmschwellen für die projekbezogene Arbeit. Ein weiteres Hindernis sind die finanziell schlecht ausgestat-

teten Kommunen, die oft keinen Cent für die freiwilligen Aufgaben übrig haben. Auch politische Rängeleien behindern ergebnisorientiertes bürgerschaftliches Engagement.

„Miteinander – Füreinander“ ist der Wahlspruch der Volkssolidarität. Ein Wahlspruch, der uneingeschränkt auch für das Ehrenamt stehen sollte. Die Vielfalt meines bürgerschaftlichen Engagements mag den einen oder anderen verwirren. Dennoch ist es möglich, in einem gut funktionierenden Netzwerk so aktiv zu sein, aber man muss auch dazu bereit sein, einmal Nein zu sagen. Es gibt auch für den Ehrenamtler ein ganz privates Leben. Erst beides zusammen macht glücklich und lässt Kräfte wachsen. Wenn dazu auch politisch gewollte Rückenstärkung erfolgt und hier und da auch mal an eine unbürokratische Aufwandsentschädigung gedacht wird, können die Triebkräfte des bürgerschaftlichen Engagements nicht besser aktiviert werden für eine mitmenschliche, soziale Gesellschaft.

Gerhard Konstantin
seniorTrainer, Agentur MGH Torgelow

Für Demokratie und Toleranz

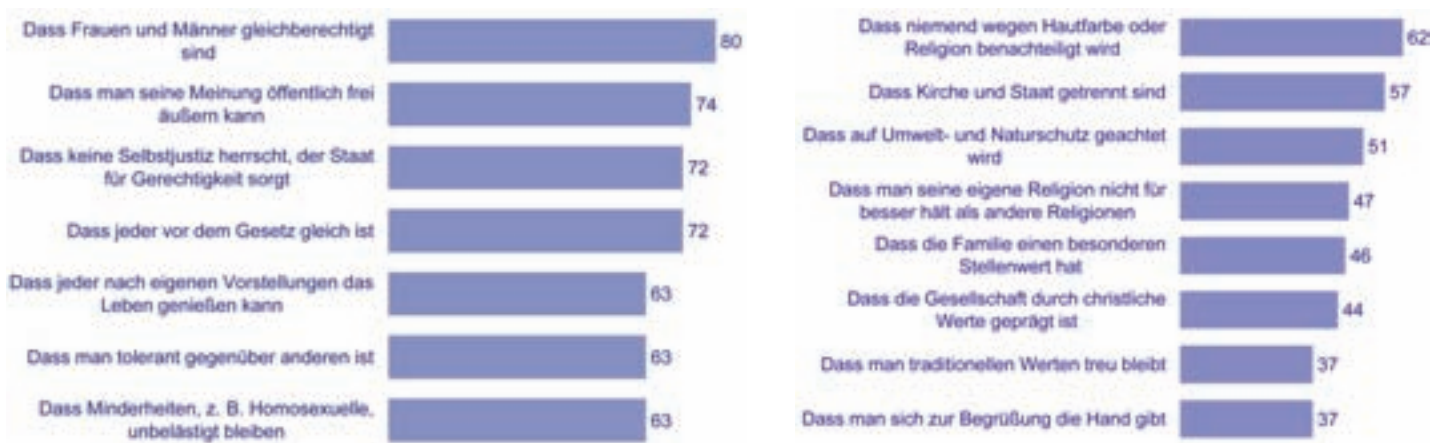
ausgewählte Ergebnisse des „Freiheitsindex Deutschland“ 2016

In der gegenwärtig angespannten gesellschaftlichen Atmosphäre spielt die Diskussion über Freiheit, westliche Werte und Lebensstile eine immer größere Rolle.

In einer Repräsentativumfrage des Allensbacher Instituts für Demoskopie (IfD) „Wie halten es die Deutschen mit der Freiheit?“ bilden die folgenden Befragungsergebnisse eine gute Grundlage in der Diskussion um Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit.

1. Was gehört zur „westlichen Kultur“ dazu?

Frage: „Was gehört für Sie alles dazu, wenn man von westlicher Kultur bzw. einem westlichen Lebensstil spricht?“ (Listenvorlage)



2. Was bedroht die „westliche Kultur“?

Frage an alle, die glauben, dass die westliche Kultur bedroht sei (34% aller Befragten):

„Durch was ist die westliche Kultur Ihrer mEinung nach bedroht? Was würden Sie sagen?“ (Offene Frage, keine Antwortvorgaben)



Quelle: „Freiheitsindex Deutschland“ 2016 des Allensbacher Instituts für Demoskopie (IfD)

Wir können Integration!

Bürgerschaftliches Engagement für, mit und von Flüchtlingen

Praxisbeispiel 1: Von Arbeitsagentur bis Zatar

Seit ungefähr neun Monaten unterstütze ich eine syrische Flüchtlingsfamilie in Alltagsdingen.

Angefangen hat es im Herbst letzten Jahres in einer Notunterkunft für Flüchtlinge in Schwerin Süd: Erste Schritte Deutsch mit täglich anderen Teilnehmern. Später habe ich in einem Dreierteam ähnliches in der Gemeinschaftsunterkunft in Schwechow bei Hagenow versucht, d.h. ein bisschen Deutsch vermitteln und Vertrauen aufbauen. In der Abgeschlossenheit eines mecklenburgischen Dorfes haben wir „Lehrer“ gelernt, dass zwar manches schwierig ist, aber unsere Kursteilnehmer dankbar und motiviert sind. Sie kamen Ende des Jahres aus Syrien und warteten auf ihren Aufenthaltstitel.

Mit einer Familie aus Aleppo hat sich eine Freundschaft entwickelt, die bis heute zu einem großen Teil mein Leben bestimmt. Die damals zehnjährige Miramar war anfangs, als sie noch nicht in die reguläre Schule ging, die beste Schülerin im Kurs, und geht nun in Schwerin aufs Gymnasium. Sie sagte mir kürzlich, „Wir dürfen bis 16:00 Uhr in der Schule sein!“

Auch die kleine Schwester ist inzwischen Schulkind, vorzeitig eingeschult in eine Grundschule in der Weststadt. Die Kinder haben im Turbotempo die deutsche Sprache erlernt, so dass sie sich verständigen können. Die kleine Naya hat übrigens durchs Kinderfernsehen gelernt, wie sich Deutsche im Alltag unterhalten. Beide Eltern absolvieren einen Deutschkurs.

Bis dahin waren unzählige Anträge auszufüllen und Schreiben zu erklären. Obwohl ich die öffentliche Verwaltung aus dem Arbeitsleben kannte, war ich vom Ausmaß der deutschen Bürokratie überrascht. Während der Wohnungssuche hatte ich schlaflose Nächte. Kucheneinrichtungen für das Budget eines ALG-II-Empfängers möchte ich nie mehr suchen müssen.

Vor allem während der Zeit, als die Familie noch im abgelegenen Schwechow wohnte, hat mein Mann mit Fahrdiensten die Erledigung der Behördengänge unterstützt. Unsere Mühen werden mehrfach aufgewogen, wenn man sieht, wie eine Familie nach teilweise traumatischen Erlebnissen und Trennung durch die Flucht



Auch der Besuch von Behörden gehört für Integrationshelfer zum Alltag.

Foto: Gertraud Walkow

langsam wieder Fuß fassen und sich ein normales Leben aufbauen kann.

Zum Dank werden wir gern beköstigt. Besonders das syrische Frühstück, zu dem in Aleppo vor allem „Zatar“ gehört, hat es mir angetan. Als ehrenamtliche Familienpatin bin ich froh, viele Helfer zu haben, u.a. Kristin Rein, Dr. Philipp Herzog, Claus Oellerking und Christiane Mikoleit. Dank ihrer Unterstützung gab es hilfreiche Tipps, einen Schwimmkurs im Sommer und die Einstudierung eines Musicals.

*Gertraud Walkow,
seniorTrainerin aus Schwerin*

Praxisbeispiel 2: Lesungen für Flüchtlingskinder

Seit 2004 bin ich als Vorlesepatin für das Institut „Lernen und Leben“ und die Stadtbibliothek Rostock tätig. Inzwischen entwickelte sich das Projekt zu einem Selbstläufer und findet entsprechende Anerkennung. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit in der Kinderbibliothek. Im Herbst 2015 kam uns die Idee, Lesungen für Flüchtlingskinder in Deutsch und Arabisch anzubieten. In der Rostocker Seniorenakademie hatte ich Frau Prof. Dr. Muhgat Abdo von der Universität Aden (Jemen) kennengelernt. Sie hält sich wegen eines Forschungsprojektes in Rostock auf, das sich ausgedehnt hat. Wegen der politischen Entwicklungen im Jemen konnte

sie noch nicht in ihr Heimatland zurückkehren. Als ich ihr bei unserer ersten Begegnung vom Vorleseprojekt für Flüchtlingskinder erzählte, war sie sofort begeistert und bereit, sich ehrenamtlich einzubringen. Seitdem können wir zweisprachige Lesungen für Kinder anbieten. Inzwischen lösten diese Veranstaltungen einen Dominoeffekt aus. So konnten mehrere, für die Universität Rostock tätige, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Herkunftsländern Jemen und Syrien und sogar deren Kinder gewonnen werden, unser Vorhaben aktiv zu unterstützen.

*seniorTrainerin Ingrid Faust,
Agentur Rostock*



Foto: Agentur Rostock

Praxisbeispiel 3: Der Verein „Willkommenskultur Torgelow“

Im Dezember 2013 sollten im Torgelower Ortsteil Drögeheide zwei Plattenbaublocks abgerissen werden. Fördermittel waren beantragt und auch bereits durch das Land genehmigt. Im Frühjahr kam dann die Anfrage des Kreises Vorpommern-Greifswald zur Unterbringung von Flüchtlingen in Torgelow. Die Stadtvertretung beschloss, von den Blöcken nur einen abzureißen und den anderen zu renovieren und für die Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. Zum selben Zeitpunkt veranstaltete die NPD im Landkreis ihre so genannte „Asylantentour“.

Das Bündnis „Vorpommern weltoffen-demokratisch-bunt“ war bei jedem Auftritt der NPD dabei und versuchte, ihr das Leben mit Gegenmaßnahmen schwer zu machen, so auch im Stadtteil Drögeheide vor dem als Flüchtlingsunterkunft gedachten Wohnblock. Hier fand auch der berühmte Auftritt auf der Bühne der NPD von Patrick Dahlemann (MdL) statt, in dem er in einer achtminütigen Rede mit der NPD Tacheles redete.

Diese Asyltour brachte uns (etliche Torgelower Bürger und einige aus umliegenden Ortschaften, die dem Bündnis angehörten), auf die Idee, eine Arbeitsgruppe für Torgelow zu bilden, die sich um den Empfang und um die Belange der Flüchtlinge kümmern sollte und wollte.

Am 18. November 2013 kam der erste Bus mit geflüchteten Menschen und seitdem kümmern wir uns um die Flüchtlinge. Wir heißen sie Willkommen, führen mit ihnen Sprachunterricht durch, bieten zweimal in der Woche Fußball als Freizeitbeschäftigung an und versuchen, sie in die hiesigen Vereine zu integrieren. Dies ist bereits mit großem Erfolg gelungen ist.

So gibt es bereits im Verein der Ringer einen norddeutschen Meister und der Fußballclub Vorwärts Drögeheide hat für seine Integrationsarbeit den höchsten Preis des DFB, einen Mercedes-Bus erhalten. Wir haben in der Gesamtunterkunft auch eine Nähstube, ein Frauencafé, einen Musikraum (mit verschiedenen Instrumenten) eine Fahrradwerkstatt und einen Kraftraum eingerichtet. Weiterhin führen Ehrenamtliche unseres Vereins Nachhilfeunterricht für Kinder und künstlerisches Malen mit Kindern an. Ebenso helfen wir bei Behördengängen und -fahrten sowie bei der Vermittlung in Arbeit und Ausbildung. Hier konnten wir ebenfalls Erfolge verbuchen. So erhielt ein Flüchtling einen unbefristeten Arbeitsvertrag und einer begann am 1. 9. 2016 mit einer Ausbildung in der Eisengießerei Torgelow.

Im Oktober 2015 wurde aus der Arbeitsgemeinschaft im Rahmen des Bündnisses „Vorpommern – weltoffen

demokratisch – bunt“ der Verein „Willkommenskultur Torgelow“.

Unsere Arbeit wurde auch überregional anerkannt. So berichteten mehrere Fernsehsender (ZDF, NDR, ARTE) mehrfach über unsere Arbeit und auch regionale und überregionale Zeitungen berichteten häufig über unser Engagement. Das schlug sich auch in mehreren Würdigungen nieder. Im Jahr 2015 erhielten wir den Aktivpreis des Bündnisses für Demokratie und Toleranz, im Jahr 2016 erhielten wir den Johannes Stelling Preis der Landtagsfraktion der SPD M-V. Ebenfalls im Jahr 2016 erhielten wir vom Landtag M-V den Erlös aus der Tombola des Sommerfestes des Landtages als Anerkennung für unsere Arbeit.

Dies alles wäre nicht möglich gewesen ohne Unterstützung. Sowohl die Stadt Torgelow, die Volkssolidarität Uecker-Randow e.V. mit ihrem Mehrgenerationenhaus und den seniorTrainern Birgit und Hans-Wilhelm Müller als auch der Betreiber der Gemeinschaftsunterkunft Torgelow Drögeheide, die Firma European Homecare, waren immer an unserer Seite und halfen mit Rat und Tat.

Harald Rinkens

*Vorsitzender des Vereins
„Willkommenskultur Torgelow“*



Integration und Kennenlernen funktioniert am besten bei Alltags- und Freizeitbegegnungen, wie sie durch den Verein „Willkommenskultur Torgelow“ angestrebt werden.

Foto: Harald Rinkens

Praxisbeispiel 4: Unterrichtsgang nach Burg Stargard

Wer hätte das gedacht: Mit 74 Jahren noch einmal Lehrer sein! Der Ausspruch „Wir schaffen das“ und die große Solidarität mit den Geflüchteten aus den großen Krisengebieten setzten Berge frei. So kam auch ich, und viele mit mir, zu einer Schülerschaft zwischen sechs und vierundfünfzig Jahren aus Syrien und anderen Staaten. Seit der Bildung einer Schule, initiiert von ASB und dem Lernstudio Barbarossa, gemeinsam mit der Bundeswehr, in der Wohnaußenstelle Fünfeichen, vermitteln wir Grundzüge der deutschen Sprache, was auch dankbar angenommen wird. Ein Höhepunkt ist immer wieder, wenn wir uns nach neuen Lernabschnitten, wie z.B. dem dialogischen Sprechen, mit den Sprachschülern besser verständigen können.

Gern angenommen wird die offene Unterrichtsarbeit, z.B. Ausflüge in die

Natur oder aber auch in die schöne Umgebung von Neubrandenburg, wie zur altherwürdigen Ritterburg nach Burg Stargard.

Man konnte die Neugier, das völlig Neue bei der Burgbesichtigung spüren. Im Gegensatz zu den 12 Unterrichtsstunden in der Woche erlebt man hier, wie unsere Schüler, Eltern und Kinder regelrecht auftauen. Das Miteinander während des Ausfluges hat auch gezeigt, dass die Schüler, die bewusst nach dem Erlernen der deutschen Sprache streben, große Fortschritte gemacht haben. Auch durch die Patenschaften „Menschen helfen Menschen“ erfährt man viel Persönliches und Schicksalhaftes. Auf einem Rundgang besichtigten wir Kellergewölbe, Steinschleuder, eine Hinrichtungsstätte, alte Gemäuer und den Burgsaal: Alles wurde bestaunt und ausprobiert. Eine gute Orientierung



Auch der Besuch von Behörden gehört für Integrationshelfer zum Alltag.

Foto: Michael Becker

waren die Worttafeln in Englisch und Deutsch. Ein Besuch des legendären Burgcafes war ein Genuss - so ging ein schöner Ausflug zu Ende.

Michael Becker, seniorTrainer Agentur Neubrandenburg

AKTUELLES

Projektförderung

durch die Verbundnetz-Wärme-Botschafterin Helga Bomplitz



Verbundnetz-Botschafterin Helga Bomplitz (4.v.l.) freute sich, auf der Fachtagung im September in Schwerin mehreren seniorTrainer/-innen eine finanzielle Unterstützung auf Grund ihres vorbildlichen Engagements zu überreichen.

Foto: M. Becker

Seniorenbüro Schwerin

- Martina Etzrodt/Brigitte Stark - Projekt „Wunschgroßeltern“
- Monika Schmidt - Projekt „Chronik Stadtteil Lichtenhagen“

Mehrgenerationenhaus Torgelow

- Edith Baumann - Projekt „Senioren-Dancer“ aus Zerrenthin
- Harald Fischer - Projekt „Dorfclub Damerow“

Seniorenbüro Neubrandenburg

- Projekt „Zeitschrift ALTERNATIVE“

Bürgerhafen Greifswald

- Andreas Reitis - Projekt „BegreifMICH“

Rostocker Seniorenakademie

- Erdmute Nolte-Pauly - Projekt „Winterakademie“
- Dr. Liane Buchmann - Projekt „Stadtteilinitiative Rostock-Südstadt“

Bürgerhafen Greifswald

- Andreas Reitis - Projekt „BegreifMICH“

Famileinzentrum Neustrelitz

- Gertrud Jahn-Günther - „Interkulturelles Tanzprojekt“

Mehrgenerationenhaus Stralsund

- Gisela Konetzny - Projekt „Oase im Backstein“

Koalitionsvereinbarung 2016–2021

Teilhabe, lebenslanges Lernen, Engagementförderung

- WISSENSWERTES -

Die Koalitionspartner bekennen sich auch im Landtag zu einer veränderten politischen Kultur. Stärker als bisher gilt es, das demokratische Miteinander zu pflegen und nach Wegen zu suchen, Mecklenburg-Vorpommern auch parteiübergreifend weiter voranzubringen. Dieses Miteinander stößt jedoch dort an Grenzen, wo rechtliche und demokratische Spielregeln oder die Grundsätze des menschlichen Anstands verletzt werden.

(256)

Weiterbildung und lebenslanges Lernen richten sich auch und insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern an ältere Menschen. Weiterbildung ist eine wesentliche Voraussetzung, um den gesellschaftlichen Wandel mitgestalten zu können. Arbeitgeber sind aufgefordert, mehr Bildungsangebote für ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen zu fördern. Ihre Bildungsangebote sollten sowohl altersgerecht als auch generationenübergreifend und kostenfrei angeboten werden. Die Förderung der Weiterbildungsträger wird so umgestaltet, dass innovative Formate des Bildungsangebots zukünftig ebenfalls gefördert werden können. Hierbei werden auch die Belange des ländlichen Raumes beachtet.

(266)

Der unkomplizierte Zugang der Bevölkerung im ländlichen Raum zu Literatur und Medien ist den Koalitionspartnern wichtig. Sie wollen gemeinsam mit der kommunalen Ebene eine digitale Landesbibliothek im Rahmen der landesweiten Onleihe aufbauen und werden hierfür bis 2020 jährlich 100.000 Euro zur Verfügung stellen.

(324)

Die Koalitionspartner wollen in den kommenden Jahren die Lebensbedingungen für die älteren Menschen in Mecklenburg-Vorpommern weiter verbessern. Zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge und der Teilhabe älterer Menschen unterstützt die Koalition die Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte auf kommunaler Ebene.

(325)

Für gesellschaftliche Teilhabe sind Begegnung und Austausch mit anderen Menschen eine wichtige Voraussetzung. Die Koalition setzt sich daher für eine ausreichende Anzahl von erreichbaren Begegnungsangeboten ein, die mit anderen sozialen Einrichtungen sowie Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten. Die Koalitionspartner werden die regionalen Ehrenamtsnetzwerke, die alljährlichen Ehrenamtsmessen sowie die Mitmachzentralen evaluieren. Insbesondere in den ländlichen Gestaltungsräumen können auch Multifunktionshäuser wichtige Träger der öffentlichen Daseinsvorsorge sein und sollen entsprechend gefördert werden.

(415)

Die Koalitionspartner werden insbesondere die ehrenamtliche Arbeit in den Kommunen weiter stärken, damit sich noch mehr Bürgerinnen und Bürger für die Gemeinschaft engagieren.

(416)

Die Koalitionspartner werden eine Bundesratsinitiative mit dem Ziel einbringen, Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche vollständig von der Sozialversicherungspflicht zu befreien. Außerdem sollen Aufwandsentschädigungen zukünftig nicht mehr auf Sozialleistungen angerechnet werden.

(417)

Die Koalitionspartner sind der Überzeugung, dass ehrenamtlich Tätige bei der Anerkennung und Überprüfung der Gemeinnützigkeit ihres Vereines Unterstützung brauchen. Dies soll die Ehrenamtsstiftung in Zusammenarbeit mit dem Finanzministerium leisten.

Auszeichnungen

für vorbildliches Engagement

Robert Bath



Jurymitglied „Goldener Internetpreis“

Foto: privat

seniorTrainer als Jurymitglied für den Goldenen Internetpreis ausgewählt

Robert Bath, seniorTrainer im Mehrgenerationenhaus BÜRGERHAFEN in Greifswald, berät seit 2012 ehrenamtlich Senioren bei allen digitalen Belangen. Der 64-jährige bietet Hilfestellung bei Fragen rund um PC, Notebook, Tablet und Smartphone. Er möchte Seniorinnen und Senioren anregen, Austausch bei Computerproblemen zu suchen, denn Fehlermeldungen, Bedienungsunsicherheiten oder unklare Fachbegriffe verunsichern viele ältere Menschen.

2015 wurde Robert Bath mit dem Goldenen Internetpreis für digital aktive Senioren ausgezeichnet. Diesen Preis erhalten Menschen über 60 Jahre, die andere ältere Menschen dazu motivieren, die Onlinewelt zu nutzen, um ihr Leben zu bereichern und zu erleichtern.

Nun wurde Robert Bath von der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen) für den diesjährigen Preis als Jurymitglied aufgerufen. Damit darf der BÜRGERHAFEN-Engagierte SilverSurfer gemeinsam mit fünf weiteren Juroren die Bewerbungen zum Preis für digital aktive Menschen über 60 sichten, bewerten und die Gewinner für die jeweiligen Kategorien bestimmen. Robert Bath freut sich darauf, sich bei der diesjährigen Preisverleihung aktiv einbringen zu können. Die Berufung ist für ihn eine Anerkennung seines bürger-schaftlichen Engagements.

Im September 2016 startete er ein neues Projekt – das Computercafé BISCO im Greifswalder BioBistro in der Martin-Luther-Str.10.

Kathrin Schröder

Dr. Sigrun Lutz



Hilfseinsatz mit „German Doctors“

Foto: privat

seniorTrainerin beim Bürgerfest des Bundespräsidenten als „Mutbürgerin“ gewürdigt

Die seniorTrainerin und ehemalige Kinderärztin Frau Dr. Sigrun Lutz wurde beim Bundespräsidenten Joachim Gauck auf Schloss Bellevue empfangen. Sie engagiert sich in zahlreichen Projekten, wie z.B. in der Arbeitsgruppe Demenz im BÜRGERHAFEN Greifswald.

Gemeinsam mit etwa 4000 Engagierten wurde sie beim Bürgerfest am 9. September 2016 für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement geehrt. Der Bundespräsident würdigte alle ehrenamtlich Engagierten als „Mutbürger“.

Sie leistet seit 1993 als „German Doctor“ medizinische Hilfseinsätze in Krisengebieten und reist regelmäßig auf die Philippinen, nach Kenia, Indien und Bangladesch. In Vorträgen macht sie immer wieder auf die Arbeit dieser Hilfsorganisation aufmerksam.

Dr. Meyer-Klette
Bürgerhafen Greifswald

Auszeichnungen für vorbildliches Engagement

Raphaela Brunson



HelferHerzen-Preisträgerin in M-V

Foto: privat

HelferHerzen-Preisträger

in Mecklenburg-Vorpommern stehen fest

Rund 10.000 Anmeldungen für den HelferHerzen-Preis 2016 zeigen wieder die Vielfalt von bürgerschaftlichem Engagement

Die aus 6 lokalen Persönlichkeiten bestehende Jury von „**HelferHerzen – der dm-Preis für Engagement**“ zeichnete am 13.10.2016 in Rostock 11 Ehrenamtliche mit dem dm-Preis für Engagement aus.

Darunter Raphaela Brunson, seniorTrainerin in Schwerin, die sich aktiv mit dem Projekt „Singen mit Raphaela“ im Freizeitbereich der Dreescher Werkstätten und im Seniorenbüro Schwerin einbringt. Mindestens einmal pro Woche singt sie mit gesunden und kranken Menschen, um ihnen Lebensfreude zu vermitteln und bei Kranken, die Selbstheilungskräfte zu mobilisieren.

Die Initiative HelferHerzen will zeigen, wie vielfältig Engagement sein kann und wie viel es bewirkt. Deshalb vergeben der Naturschutzbund Deutschland, der Deutsche Kinderschutzbund, die Deutsche UNESCO-Kommission und die Drogeriemarktkette dm gemeinsam den dm-Preis für Engagement an mehr als 1.000 Ehrenamtliche. Mit dem dm-Preis ist ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro verbunden.

10 Jahre ehrenamtliches Engagement für das Projekt „Lernhilfe für förderbedürftige Schüler“

Heike Menz



Das Team der „Lernhilfe“ des Schweriner Seniorenbüros

Foto: Seniorenbüro Schwerin

Seit 2006 gibt es das Projekt „Lernhilfe für förderbedürftige Schüler“ im Seniorenbüro Schwerin, das von der seniorTrainerin Heike Menz seitdem geleitet wird.

Zunächst waren es fünf engagierte Lehrerinnen im Ruhestand. Schnell regelte das Angebot für die wöchentliche zusätzliche Förderung der Schüler die Nachfrage und umgekehrt. Inzwischen wuchs das Team auf über 20 Mitglieder an. Alle leisten ehrenamtlich Lernhilfe für förderbedürftige Schüler aus finanziell benachteiligten Familien. Zunehmend auch für Kinder von Migranten und Flüchtlingsfamilien. In den Schulen ist der Bedarf groß. Die Lehrer brauchen dringend Unterstützung und die Kinder eine Chance. Die wöchentlichen Förderstunden der Schüler der Klassen 1-10 in den Fächern Deutsch und Mathematik werden an den Schulen in enger Zusammenarbeit mit den Lehrern durchgeführt. Das Ziel ist es, die Schüler selbstbewusster und sicherer für die Bewältigung des Schulalltags zu machen. Hilfe gibt es

vor allem, um Lernerfolge zu erzielen, Wissenslücken zu schließen, Arbeitstechniken zu erlernen sowie das Sozialverhalten zu trainieren. Bisher konnten alle geförderten Schüler das Klassenziel erreichen und sicher in die Abschlussprüfung der 10. Klasse gehen. Es ist für alle ein gutes Gefühl, Erfahrungswissen an die jüngere Generation weiterzugeben.

Derzeit fördern 21 Teammitglieder an 10 Schulen und Einrichtungen der Stadt ca. 50 – 60 Schüler überwiegend zwei Stunden in der Woche. In einem Schuljahr werden zwischen 900 und 1000 Stunden ehrenamtlich geleistet. Das ist eine stolze Bilanz! Mehrfach wurde die Arbeit der Projektleiterin Heike Menz und des Teams von verschiedenen Institutionen gewürdigt, was wiederum eine wichtige Motivation für alle ist. Kürzlich erhielt das Team eine Zuwendung aus dem Schweriner Spendenparlament zur Unterstützung der materiellen Rahmenbedingungen.

Unterstützenswert

Crowdfunding zur Unterstützung der eigenen Projektidee

Crowdfunding ist eine Form der Finanzierung („funding“) durch eine Menge („Crowd“) von Internetnutzern.

„Crowdsourcing“ etablierte sich um 2005 herum und bezeichnet ein verwandtes Phänomen. Im deutschsprachigen Raum ist auch der Begriff „Schwarmfinanzierung“ bekannt, der die Beziehungen zwischen den Nutzern betont.

Beim Crodfunding wird – meist im World Wide Web – zur Spende oder Beteiligung aufgerufen. Künstler, Aktivisten, Veranstalter und Unternehmer stellen Projekte dar und nennen die benötigte Summe sowie die erwartbare Gegenleistung für die Benutzer. Diese werden über Social Networks, Blogs, Microblogs und andere Kanäle aufmerksam. Wenn innerhalb einer

bestimmten Zeit die angegebene Summe erreicht wird, fließt das Geld an die Initianten, und die Idee wird umgesetzt.

Infos zu diesem Finanzierungskonzept unter: www.crowdfunding.de

Termine Fachtagungen 2017

Landesprojekt “Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als seniorTrainerin“

Termine Grundkurse 2017 in M-V

Grundkurs Stralsund

21.02. – 23.02.2017 Block I
21.03. – 23.03.2017 Block II
25.04. – 27.04.2017 Block III
sowie Praxisphasen

Grundkurs Schwerin

19.09. – 21.09.2017 Block I
17.10. – 19.10.2017 Block II
14.11. – 16.11.2017 Block III
sowie Praxisphasen

Landesweite Weiterbildungsveranstaltungen für alle EFI - Akteure in M-V

In Ergänzung der Qualifizierungskurse sind 2017 für alle ausgebildeten sneiorTrainer folgende Fachtagungen in M-V vorgesehen:

16. März 2017, 10.30 – 16.00 Uhr, InterCityHotel Schwerin
Thema: „Toleranz und Geduld – der Weg zur Integration“

18. Mai 2017, 10.30 – 16.00 Uhr, Hotel „Mercure“ Greifswald
Thema: „Vielfältige Demokratie – unsere Demokratie zwischen wählen, mitmachen und entscheiden“

28. September 2017, 14.00 – 17.00 Uhr, Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin

Festveranstaltung - 15 Jahre EFI- Landesprojekt

„Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als seniorTrainerin und seniorTrainer“

23. November 2017, 10.30 – 16.00 Uhr, Hotel „Sonne“ Rostock
„Projekte, Initiativen & Aktionen – Engagement mit Wirkung!“

INHALT

> Grußwort 1 <i>Erwin Sellering, Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpom- mern</i>	> Agentur: 3 <i>Seniorenbüro Schwerin</i>	> Integration 8 <i>Für Demokratie und Toleranz</i>
> Bürgerbeteiligung 2 <i>Bürgerbeteiligung stärkt die repräsentative Demokratie</i>	> Agentur: 4 <i>Rostocker Seniorenakademie</i>	> Integration 9-11 <i>Praxisbeispiele aus den Agenturen</i>
> Bürgerbeteiligung 3-7 <i>„SeniorTrainer mischen sich ein“ Beispiele aus den Agenturen</i>	> Agentur: 5 <i>Mehrgenerationenhaus Stralsund</i>	> Aktuelles 11-15 <i>Projektförderung Koalitionsvereinbarung Auszeichnungen Crowdfunding Termine</i>
	> Agentur: 6 <i>Bürgerhafen Greifswald</i>	> Service 16 <i>Adressen, Impressum</i>
	> Agentur: 7 <i>Mehrgenerationenhaus Torgelow</i>	

ADRESSEN

Überregionaler Bildungsträger:

**Landesring M-V des
Deutschen Seniorenringes e.V.**
Ansprechpartnerin: Helga Bomplitz
Wismarsche Str. 144
19053 Schwerin
Tel: 0385 - 5 57 49 62
E-Mail:
Seniorenbuero_Schwerin@t-online.de
Internet: www.seniorenring-mv.de

Agenturen**Mehrgenerationenhaus
Torgelow**

Blumenthaler Str. 18
17358 Torgelow
Tel.: 03976 - 25 52 42
E-Mail: hdbg@volkssolidaritaet.de

Rostocker Seniorenakademie

Parkstr. 6, 18051 Rostock
Tel.: 0381 - 498 56 61
E-Mail:
sylvia.rueting@uni-rostock.de

Seniorenbüro Schwerin

Wismarsche Str. 144,
19053 Schwerin
Tel: 0385 - 5 57 49 62
E-Mail:
Seniorenbuero_Schwerin@t-online.de

**Seniorenbüro Neubrandenburg
Mehrgenerationenhaus**

Poststraße 4
17033 Neubrandenburg
Tel: 0395 - 5 44 13 61
E-Mail: seniorenbuero.nb@arcor.de

MehrGenerationenHaus Stralsund

Katharinenberg 35, 18439 Stralsund
Tel: 038 31 - 38 34 39
E-Mail: mgh@kdw-hst.de

Familienzentrum Neustrelitz

Useriner Straße 3
17235 Neustrelitz
Tel.: 0 39 81 - 20 50 87
E-Mail: familienzentrum-
neustrelitz-ev@t-online.de

**Bürgerhafen
Mehrgenerationenhaus**

Martin-Luther-Str. 10
17489 Greifswald
Tel. 03834 - 777 56 11
E-Mail: post@buergerhafen.de

IMPRESSUM

November 2016, 10. Jahrgang, Nr. 21/2016



engagiert: Zeitschrift für Vereine, Kommunen, Senioren und alle an Seniorenpolitik interessierten Menschen

Herausgeber: Landesring Mecklenburg-Vorpommern des Deutschen Seniorenringes e.V.
Wismarsche Straße 144, 19053 Schwerin, Tel.: 0385 - 5574962, Fax: 0385 - 5574963,
E-Mail: Seniorenbuero_Schwerin@t-online.de, Internet: www.efi-mv.de

V.i.S.P.: Helga Bomplitz, Landesring MV des Deutschen Seniorenringes e.V.

Redaktion/Layout: Katrin Kadenbach / stiftebecher.de

Mitarbeit/Foto: Helga Bomplitz, Christine Dechau, div. Autoren (benannt in den jeweiligen Beiträgen)

Druck: Produktionbüro Tinus, Großer Moor 34, 19055 Schwerin

Erscheinen: halbjährlich, Auflage 1.000

Gefördert vom Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern

Für unverlangt eingesandte Texte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Die Zeitschrift und alle in ihr erscheinenden Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung bedarf der Zustimmung.